

# Oldtimerfreunde unternehmen Zeitreise

**Ausfahrt | Duo »MoBihl« unterhält unterwegs / Besuch des Campus Galli und der Wallfahrtskirche Maria Mutter Europas**

Eine Oldtimerausfahrt war angesagt: Dazu haben sich die Oldtimerfreunde kürzlich bei herrlichem Wetter auf dem Parkplatz an der Kreissporthalle in Sulgen getroffen.

**Schramberg.** Wie die Oldtimerfreunde mitteilen, war auch »unsere Musikkapelle »MoBihl«, bestehend aus Moritz Allgaier und Jannic Bihl, zum Treffpunkt in einem Mercedes 220 SE ange-reist«.

Organisator Alois Kopp begrüßte die Teilnehmer und erläuterte den Tagesablauf. Mit einer bunten Palette von Oldtimern der Marken Mercedes, BMW, VW, Porsche, Opel, Triumph und Dutton ging die Fahrt los über Dunningen und dann weiter auf die A 81 bis Tuningen und von dort über Tuttlingen nach Meßkirch zum Campus Galli.

Zwei Führer, stilecht gekleidet, informierten die Oldtimerfreunde beim Gang durch die Anlage über die Entstehung und Verwirklichung der Karolingische Klosterstadt Meßkirch. Interessantes hatten sie dabei zum Baufortschritt und den einzelnen Handwerken zu berichten.

Die Idee zu diesem Bauvorhaben hatte der Aachener Bert M. Geurten, als er 2005 eine Dokumentation über das Burgbauprojekt im burgundi-



Moritz Allgaier (links) und Jannic Bihl sorgen als »MoBihl« für musikalische Unterhaltung.

Foto: Oldtimerfreunde

schen Guédelon sah. Er wollte nicht eine zweite Burg bauen, sondern den Klosterplan von St. Gallen umsetzen, der nie verwirklicht wurde.

Der originalgetreue Nachbau des St. Galler Klosterplans aus dem frühen 9. Jahrhundert ist gut vier Kilometer nördlich von Meßkirch im Gange. Bei der Errichtung der Klosterstadt kommen im Sinne der experimentellen

Archäologie so weit wie möglich die damaligen Baumaterialien und -methoden zum Einsatz, wodurch man sich wissenschaftliche Erkenntnisse über die karolingische Architektur und Bautechnik verspricht, erfuhren die Oldtimerfreunde.

Am frühen Morgen des 1. August 2012 begann das Projekt Campus Galli. Bis Ende Juni 2013 wurde eine erste

Fläche im Wald gerodet und die Bauhütten für die Handwerker errichtet: Drechsler, Färber, Korbmacher, Schindelmacher, Schmied, Steinmetz, Töpfer, Weber und Zimmerer tragen mit ihrer Arbeit und ihren Produkten zum Projekt bei.

2014 wurde mit dem Bau der Holzkirche und einer ersten Scheune begonnen. Das Projekt erhielt eine Starthilfe

in Höhe von rund einer Million Euro für vier Jahre von der Stadt Meßkirch, dem Landkreis Sigmaringen und dem EU-Programm Leader. Die Finanzierung der Anlage soll langfristig durch Besuchereinnahmen und Etablierung als touristischer Anziehungspunkt sichergestellt werden.

Nach der Führung ging die Fahrt nach Heudorf ins Gast-

haus Adler zur Mittagspause. Anschließend genossen die Oldtimerfreunde die landschaftlich schöne Strecke zwischen Buchenheim, Beuron und Irndorf nach Gnadenweiler. Im Café Kapellenblick legten sie eine Pause ein. »Wir wurden dann von der Chefin des Cafés über die Geschichte der Wallfahrtskirche Maria Mutter Europas informiert«, freuen sie sich.

Demnach geht der Wallfahrtsort zurück auf die Initiative des Beuroner Mönchs und langjährigen Pfarrers von Bärental, Notker Hiegl. Nach der Segnung der Muttergottes-Statue an Heiligabend 2006 wurde die Kapelle im Sommer 2007 eingeweiht. Als Grundlage der Gestaltung verweist sie auf die Arche Noah und wird zum Symbol der Rettung und des Erhalts der Schöpfung. Das kupferne Regenbogendach wird von zwölf Balken getragen, die auf die zwölf Stämme Israels und die Zwölf Apostel hinweisen sollen. Der Turm trägt statt einer Spitze eine Hand im Segensgestus. Das Gebäude selbst versinnbildlicht die Arche Noah und ist über drei große Treppenstufen aus Holz erschlossen.

Nach der Führung bedankte sich Martin Burri im Namen der Oldtimerfreunde bei den Organisatoren der Fahrt, Alois und Gregor Kopp, und wünschte »allen einen unfallfreien Nachhauseweg«.